Neues Heim für alte Bücher

|| Schenkungsvertrag mit der Stadt Mönchengladbach über Altbestände der Bibliothek „Wissenschaft und Weisheit“

Herbert Schneider

Nach gut anderthalb Jahren Verhandlungen erfolgte am 10. Januar 2003 im Rathaus der Stadt Mönchengladbach die Unterzeichnung des Schenkungsvertrages zwischen der Kölnischen Franziskanerprovinz, vertreten durch Provinzial P. Klaus-Josef Färber, und der Stadt Mönchengladbach, vertreten durch Stadtdirektor Wolfgang Rombey anstelle der erkrankten Oberbürgermeisterin Monika Bartsch, über Teile aus dem Altbestand (vor dem Jahre 1800) der Bibliothek „Wissenschaft und Weisheit“ im Franziskanerkloster zu Mönchengladbach. Der Kulturausschuss der Stadt Mönchengladbach hatte bereits am 19. Oktober 2002 die Unterzeichnung des Vertrages empfohlen. Die Ausarbeitung des Vertrages war nicht einfach, da möglichst alle Gesichtspunkte juristischer, kultureller, finanzieller und geistiger Art auf beiden Seiten der Vertragspartner zugunsten des Allgemeinwohles zu berücksichtigen waren. Stets konnte auf das bereitwillige und kreative Mitwirken von Guardian P. Wolfgang S. Thome und Provinzbibliothekar P. Otho Gimmnich zurückgegriffen werden. Eine qualifizierte Auswahl aus dem Altbestand wird unter dem Namen „Franziskaner-Bibliothek“ geschlossen und dauernd im Magazin der Stadtbibliothek Mönchengladbach aufgestellt.

Laut Schenkungsvertrag, den P. Herbert Schneider als Provinzbeauftragter mit dem Leiter der Stadtbibliothek, Herrn Guido Weyer als Vertreter der Stadt Mönchengladbach, ausgehandelt hatte, geht es um das Bestreben, den genannten Bestand für wissenschaftliche Forschung und öffentliche Nutzung bereitzustellen. Dieses Bestreben kann die Kölnische Franziskanerprovinz aus sich nicht erfüllen, da Personal und Finanzen dazu nicht vorhanden und auch nicht zu erhalten sind. Das Provinzdefinitorium behandelte auf einigen Sitzungen die jeweiligen Phasen der Vertragsausgestaltung und stimmte dem Schenkungsvertrag auf seiner Sitzung vom 22. bis 26. Juni 2002 zu.

Nicht übergeben wurden der franziskanische Bestand und was inhaltlich das Leben und die Geschichte der franziskanischen Orden betrifft oder zur Vorgeschichte und Tätigkeit unerlässlich ist. Provinzbibliothekar P. Otho hatte mit Hilfe von Herrn Dr. Juan Antonio Cervelló-Margalef, dem ehemaligen Leiter der Diözesanbibliothek Köln, die Auswahl der Bücher vorgenommen.

Das Angebot zur Übernahme des Altbestandes kam von der Stadt Mönchengladbach, die auf diesen Schatz im Franziskanerkloster aufmerksam wurde und ihn für die Nachwelt sichern wollte. Man hatte wohl in Erinnerung, dass der Bestand der ehemaligen Bibliothek der Benediktinerabtei, in welcher sich jetzt das Rathaus befindet, verstreut ist und nur mühsam Bände in eine Sammlung zu bringen sind. Die Stadt Mönchengladbach möchte sich zudem als Kulturstadt profilieren, wie Stadtdirektor Wolfgang Rombey in seiner Begrüßungsrede hervorhob. Während der Verhandlungen über den Vertrag kam die Frage auf, warum die Kölnische Franziskanerprovinz gerade mit der Stadt Mönchengladbach einen Schenkungsvertrag abschließt, während doch ein Depositatvertrag mit dem Erzbistum Köln möglich gewesen wäre. P. Herbert hatte Herrn Dr. Heinz Finger, Leiter der Diözesanbibliothek Köln, ersucht, ihm einen Depositatvertrag anzufertigen, was auch geschah.

Vergleicht man beide Verträge, den Schenkungsvertrag und den Depositatvertrag, so ergeben sich folgende Unterschiede:

- Beim Schenkungsvertrag wird der Altbestand unentgeltlich der Stadt Mönchengladbach zugewendet. Beim Depositatvertrag würde der Altbestand in der Diözesanbibliothek deponiert, bliebe aber Eigentum der Provinz.
- Ziel des Schenkungsvertrages ist die öffentliche Sicherung des Bücherbestandes unter dem Namen „Franziskaner-Bibliothek“ am gleichen Ort der Provinzbibliothek „Wissenschaft und Weisheit“, wodurch geistige und wissenschaftliche Tradition unserer Ordensprovinz in Mönchengladbach gewahrt wird. Ein Depositatvertrag hätte den Bestand nicht an diesem Ort und auch nicht kompakt gewährleistet.
- Der Schenkungsvertrag garantiert die unbedingt erforderliche Katalogisierung und Restaurierung der Bücher, da der Landschaftsverband in Köln bereits 97 000,- € für diese Maßnahme zur Ver-

fügung gestellt hat. Der Landschaftsverband stellt solche Mittel aber nur öffentlichen Einrichtungen und nicht privaten zur Verfügung, also nicht der Kölnischen Franziskanerprovinz oder einer Diözesanbibliothek. Der Depositatvertrag zeigt nur eine Geneigtheit der Diözesanbibliothek zur Katalogisierung und Restaurierung an, garantiert vertraglich aber keine Verpflichtung dazu.

Angesichts dieser und anderer Gesichtspunkte kamen der Provinzialminister und sein Definitorium zu dem Schluss, einen Schenkungsvertrag abzuschließen. P. Herbert erstellte eine Photodokumentation der zu übergebenden Bücher für unser Provinzarchiv.

Die in der Presse gemachten Mitteilungen, dass die ganze Bibliothek oder ein großer Teil weggegeben würde, entbehrt jeder sachlichen Grundlage. So schrieb die Frankfurter Allgemeine vom 8. März 2002: „Sein Volumen beträgt hundertfünfzigtausend Bände, darunter acht- bis zehntausend Bücher aus der Zeit vor 1800 sowie etwa fünfzig Inkunabeln, deren älteste aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts datieren.“ Diese Angabe der Zahl stammt nicht von uns und wir wissen auch nicht, wer sie verfasst hat. Ähnlich äußerten sich andere Blätter, die alle offenbar von überzogenen Schätzungen ausgegangen oder auch politisch motiviert waren, um auf die Bedeutung des Altbestandes für die Stadt Mönchengladbach hinzuweisen. In Wirklichkeit ist die Provinzbibliothek für 100 000 Bände gebaut worden. Im „Handbuch der historischen Buchbestände“ des Landes Nordrhein-Westfalen ist auf Seite 185 von Seiten unserer Bibliothek „Wissenschaft und Weisheit“ angegeben worden: „Bei einem Gesamtbestand von hochgerechnet ca. 70 000 Bänden beträgt der historische Bestand ca. 11 000 Bände davon stammen ca. 7 000 Bände aus dem 19. Jahrhundert. Das 18. Jahrhundert ist mit ca. 2 500 Bänden, das 17. Jahrhundert mit ca. 1 400 Bänden vertreten. Aus dem 16. Jahrhundert stammen ca. 100 Bände.“ Da es bei der Schenkung an die Stadt Mönchengladbach um Altbestände vor 1800 geht, betrifft es die Gesamtzahl von 4 000 Bänden, möglicherweise auch 4 500 Bänden, da eine genaue Zählung nicht vorliegt. Im Pressedienst der Stadt Mönchengladbach vom 10. Januar 2003 heißt es dagegen noch: „Die Stadt Mönchengladbach sichert den auf rund 9 000 Bände geschätzten Altbestand der Franziskanerbibliothek, Wissenschaft und Weisheit' aus der Zeit vor 1800.“ Wenn am Ende die von uns tatsächlich übergebenen Bände gezählt worden sind, wird erst die eigentliche Zahl der geschenkten Bücher ermittelt sein.

In einer schriftlichen Vereinbarung mit dem Leiter der Stadtbibliothek Guido Weyer stellte dieser am 9. Oktober fest:

- „1. Der Schenkungsvertrag bezieht sich nur auf die Bücher, die von der franziskanischen Ordensprovinz ausgewählt und bereitgestellt werden. Die Stadt bzw. die Stadtbibliothek wird keine anderen als die bereitgestellten Bestände als Besitztum reklamieren.
2. An dieser Regelung sind auch die Nachfolger der jetzt handelnden Personen gebunden.“

Aus Anlass der feierlichen Unterzeichnung des Schenkungsvertrages hatte die Stadtbibliothek bereits eine schöne Ausstellung von Büchern aus dem Altbestand aufgebaut und zudem eine zwölfseitige Informationsbroschüre herausgebracht: „Bücher suchen Paten“. Einige Bücher werden darin bunt vorgestellt und der Preis der Restaurierung angegeben. Je nach Buch schwanken die Kosten zwischen 90,- € und 750,- € pro Buch.

An der Unterzeichnung nahmen von Seiten unserer Ordensprovinz teil: Provinzial P. Klaus-Josef Färber, Provinzbibliothekar P. Otho Gimmnich, Guardian P. Wolfgang S. Thome und der Provinzbeauftragte für diese Vertragsangelegenheit P. Herbert Schneider. Von Seiten der Stadt Mönchengladbach nahmen teil: Stadtdirektor Wolfgang Rombey, die beiden Bürgermeister Schrören und Schäfer sowie der Leiter der Stadtbibliothek Guido Weyer zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Leiter des Landschaftsverbandes Dr. Kuhn und Begleitung waren zugegen. Anwesend war auch der Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Vertreter des Präsidenten von Seiten der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, Dr. Hans Walter Hütter. Ferner Damen und Herren von den Parteien und gut ein Dutzend Personen von der Presse, für die eigens eine Pressemappe bereit lag. Hervorgehoben wurde von allen Beteiligten die gute Zusammenarbeit zwischen den Franziskanern, der Stadt und der Stadtbibliothek Mönchengladbach.

Die Presseberichte über die Schenkung waren positiver und sachlicher als die Berichte vorher. So schrieb die Frankfurter Allgemeine am 15. Januar 2003 im Feuilleton auf Seite 35 in einem längeren Bericht über die Schenkung aus dem Altbestand an die Stadt Mönchengladbach u. a.: „Dass die Franziskaner ihn der Stadt als Schenkung überlassen, statt ihn, um ihre Kassen aufzubessern, sozu-

sagen hügelweise über Antiquariate verscherbeln und damit in alle Winde zu zerstreuen, ist ihnen hoch anzurechnen. Eine große theologische Sammlung des Rheinlandes wird zusammengehalten und ein herausragendes Zeugnis der Stadtgeschichte gesichert.“

Die Rheinische Post berichtete am 11. Januar in ihrem lokalen Feuilleton: „Mit dem Schenkungsvertrag gestern im Rathaus Abtei wird die jahrzehntelange Kooperation zwischen Franziskaner- und Stadtbibliothek, die 1970 zu einer Vereinbarung über die Teilnahme der Bibliothek „Wissenschaft und Weisheit“ am auswärtigen Leihverkehr führte, gefestigt und auf den Bereich der Erschließung und Restaurierung ausgeweitet.“

Die Kirchenzeitung für das Bistum Aachen widmete in ihrer Ausgabe vom 19. Januar 2003 auf Seite 25 dem Vertrag der Schenkung eine halbe Seite und zitiert den Provinzbibliothekar P. Otho Gimmich, dass er auswähle, was seine Bibliothek künftig nicht mehr brauche, um ihren Zweck zu erfüllen.

Zum Abschluss des Schenkungsvertrages gab Provinzialminister Klaus-Josef Färber seiner Hoffnung Ausdruck, die Stadt möge ordentlich mit dem Geschenk umgehen. Darauf weist jedoch schon der Festakt, die damit verbundene Ausstellung, die kleine Dokumentation mit bunten Photos der zu restaurierenden Bücher und die Pressemappe hin sowie das Vertragswerk selbst.

...Anknüpfungspunkte für eine kostengünstige Sicherung von wichtigem Kulturgut sein.

Im Folgenden sollen deshalb einige Aufgabenfelder benannt werden, die in der – durchaus nicht idealtypisch zu betrachtenden – Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda im Sinne vorbenannter Bestandspflege, teils aus Einsicht, teils als Nebenprodukt bestimmter Umstände, eingerechnet wurden. Vorweg ist einzufügen, daß alles, was hier geschildert wird, überwiegend mit Hilfskräften

¹ Der Gang folgt überarbeitet und mit Anmerkungen versetzter Text eines Vortrages, der bei der EDBI-Fortbildung „Bibliothekswesen und Medien in Lagerbeständen für Archiv- und Bibliothekspraktikanten“ am 8. September 2013 im Westfälischen Landesarchiv Münster gehalten wurde. Der Vortrag wurde weitgehend beibehalten. Eine Kurzfassung des Vortrages ist in dem von Reinhard Feldmann (ULB Münster) initiierten und betreuten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragenen „Forum Bestandserhaltung“ ebenfalls selbst zugänglich: URL: http://www.uni-muenster.de/Forum_Bestandserhaltung/Auf_der_Hohebaue_des_Fortums finden sich weitere Artikel und Literaturhinweise zu allen die Bestandserhaltung betreffenden Fragen (mit der Möglichkeit zur Kommentierung).